

Neuer Raum für Aktivität kann das Stadtleben verändern

Dänische Städte und Gemeinden verwandeln heruntergekommene Gegenden, Schulhöfe und brachliegende Industriehäfen in neue Räume für Sport und andere Aktivitäten. Innerhalb des städtischen Raums findet ein Wandel statt, der die Lebensqualität verbessert, mehr Menschen zu Bewegung und Aktivität veranlasst und das lokale Umfeld belebt.

Dänische Architekten haben in den letzten Jahren neue Wege eingeschlagen, was ihnen weltweit große Bekanntheit verschaffte. Sie haben zugleich beeindruckende Ergebnisse im Bereich der Architektur für Sport und Freizeit geliefert.

Die Dänische Stiftung für Kultur- und Sporteinrichtungen steht seit ihrer Gründung im Jahre 1994 im Zentrum dieser Entwicklung. Sie setzt sich für neue Ideen sowie eine Modernisierung und ein Umdenken in Bezug auf Sport- und Aktivitätsformen ein, die den heutigen Vorstellungen der Menschen entsprechen.

Auch wenn die klassische Sporthalle nach wie vor eine beliebte Form der Sportstätte ist, ist nicht zu übersehen, dass sich bei vielen Dänen ein Wandel in der Art und Weise vollzieht, in der sie aktiv sein wollen. Jugendliche und jüngere Erwachsene wenden sich zunehmend von den traditionellen, durchstrukturierten Club- und Vereinsmitgliedschaften mit vorgegebenen Wochenplänen für Training und Wettkämpfe ab.

Die Schaffung von ansprechenden Möglichkeiten im städtischen Raum, die eine breite Palette verschiedenster sportlicher Betätigungen und anderen Aktivitäten eröffnen, trägt zur Motivation bei und regt dazu an, die Freizeit aktiv mit Freunden zu verbringen. Räume für Aktivität müssen jedoch auch Inaktivität zulassen. Am Effektivsten werden derartige Räume funktionieren, wenn bereits bei deren Planung die Interessengruppen im Quartier vor Ort eingebunden sind, indem sie dazu eingeladen werden, mit Architekten, Konstrukteuren, der Gemeinde und den Beschaffern von (Dritt-)Mitteln zusammenzuarbeiten. Dieser Ansatz stellt sicher, dass direkt betroffene Nutzergruppen nicht übergangen werden und dass sich ein starkes Gefühl der lokalen Mitverantwortung entwickeln kann.

„Alte Parkplätze wurden in Parks mit Sportanlagen und Kultureinrichtungen umgewandelt, Industriehäfen wurden aufgeräumt und durch ihre Konversion zu Hafenbädern in Sommer-Attraktionen verwandelt. Städtische Flächen wurden zu Aktivbereichen und Zentren für Begegnung. Aus innerstädtischen Schulhöfen wurden offene und zentral gelegene Bewegungsräume für Jedermann. Für derartige Konversionen braucht es fähige Architekten und Kommunen mit etwas Mut, denn sie verändern das Leben in der Stadt, und zwar durch Investitionen nicht nur in die heute gängigen Sportanlage moderner Prägung, sondern auch in ganz neue Lösungen, die auf Untersuchungen von Nutzertrends sowie der Beteiligung aller potenziellen Nutzer beruhen“, sagt Lars Hjorth Baerentzen, Kommunikationsberater der dänischen Stiftung für Kultur- und Sporteinrichtungen.

In den letzten Jahren entstanden einige besonders bahnbrechende Entwürfe von Sporteinrichtungen in Dänemark im Bereich Straßensport. Angefangen hat es mit Skate-Parks. Danach wurde der Straßensport schnell populärer und es entwickelte sich ein breites Angebot an Aktivitäten mit Bezug zu dem städtischen Raum. Je populärer diese eher unorganisierten Sportarten aber wurden, desto deutlicher zeigte sich, dass Dänemark nicht für ganzjährigen Straßensport geeignet ist. Die Winter sind zu kalt und verregnet. Deshalb engagierte sich die Dänische Stiftung für Kultur- und Sporteinrichtungen bei der Entwicklung und dem Entwurf von Sportstätten für eine neue Herangehensweise – Sporthallen für den Straßensport.

Sehr bald schon erfreuten sich diese Einrichtungen großer Beliebtheit unter jungen Menschen, die nicht in das klassische Bild des organisierten Sports passen und die ihre sportlichen Aktivitäten lieber eigenständig gestalten. Im Entwurf der Einrichtungen wurde zudem der kulturelle Aspekt des Straßensports betont, bei dem Bewegung und musikalische und visuelle Ausdrucksformen stark miteinander verbunden sind.

„Indem wir den Straßensport nach drinnen geholt haben, konnten wir dazu beitragen, eine Einrichtung völlig neuen Typs zu schaffen, ohne die üblichen Regeln, die man von den herkömmlichen Sporthallen kennt, in denen auf konventionelle Art Handball, Hallenfußball, Badminton, Basketball und Volleyball gespielt wird. Die speziell für den Straßensport konzipierten Sporthallen bieten viel Raum, um mit neuen Varianten zu experimentieren, mit neuen Ideen zu spielen und neue Lösungen zu schaffen, die den Bedürfnissen vieler aktiver Menschen eher entgegenkommen als die traditionellen Sporthallen. Ich glaube übrigens, dass wir künftig sehen werden, wie etliche Lösungen von den Straßensporthallen auf die klassische Sporthalle übertragen werden. Das kann dann sogar zu Einrichtungen führen, die beide Arten Sport zu betreiben ermöglichen. Dabei denke ich an einen Typus der Sportanlage, in der es sowohl den traditionellen als auch den eher unregelmäßigen und rebellischen Straßensport geben wird“, meint Baerentzen.

Die neuen Hallen für den Straßensport werden häufig in ehemaligen Industriegebäuden, wie etwa in stillgelegten Zementfabriken, Fabrikationsanlagen für Windkraft oder Hangars für die Straßenbahnwartung angesiedelt. Dieses Umfeld wird bewusst gewählt, um mit seinem rauen Charme zum Straßensport-Feeling beizutragen. Die dänischen Kommunalverwaltungen nutzen die Umwandlung von aufgegebenen Industriegebäuden in Straßensporthallen als Möglichkeit, neue Lebensqualität in die Quartiere zu bringen, die mit Wohnungen und Büros auf vormalig rein industriell-gewerblichen Nutzungsflächen entstehen.

Die Dänische Stiftung für Kultur- und Sporteinrichtungen

Der Auftrag der Dänischen Stiftung für Kultur- und Sporteinrichtungen besteht in der Entwicklung, Beratung und Unterstützung im Bereich der Einrichtungen für Sport, Kultur und Freizeit. Die Entwicklung dieser Einrichtungen ist sowohl in architektonischer als auch in funktionaler Hinsicht äußerst anspruchsvoll und leisten durch die Entstehung neuer und besserer Möglichkeiten einen wichtigen Beitrag, zu mehr Aktivität zu motivieren. Die Dänische Stiftung für Kultur- und Sporteinrichtungen wurde 1994 gegründet. Die Finanzmittel für den Betrieb der Stiftung stammen aus der Nationalen Dänischen Lotterie.

For nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Lars Hjorth Baerentzen

Communications Consultant

The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities

004520164196 / 004532830355

lhb@loa-fonden.dk

www.loa-fonden.dk